

Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)

Methodische Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010

Lutz Heidemann

Kassel

Internationales Zentrum für
Hochschulforschung

INCHER-Kassel

Universität Kassel

Mönchebergstrasse 17

34130 Kassel

Tel.: +49 561 804 24 15

Email: infokoab@incher.uni-kassel.de



**Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB):
Methodische Anlage und Durchführung der
Absolventenbefragung 2010**

Lutz Heidemann

1. Überblick

Im Wintersemester 2009/2010 wurden an 45 Hochschulen in Deutschland im Rahmen des Kooperationsprojekts „Studienbedingungen und Berufserfolg – Kooperation deutscher Hochschulen beim Aufbau und der Durchführung von Absolventenstudien“ (KOAB) Absolventenbefragungen durchgeführt.

Ein zentrales Ziel des Kooperationsprojekts war die bundesweite Abstimmung bei der Implementierung regelmäßiger Absolventenbefragungen, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Die Absolventenbefragungen dienten dazu, Informationen über verschiedene Aspekte von Studium und Beruf zu erlangen. Die Hauptfragen waren:

- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern werden die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- Welche Arbeitsbedingungen haben heutige Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?
- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?

Befragt wurde der Abschlussjahrgang 2008, d.h. die Befragten haben im Zeitraum Oktober 2007 bis September 2008 ein Studium erfolgreich abgeschlossen. Der Hochschulabschluss lag zum Befragungszeitpunkt für die Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2008 etwa ein bis zwei Jahre zurück. Die Absolvent/innen befanden sich zum Befragungszeitpunkt noch im Übergang vom Studium in den Beruf bzw. in der Phase der ersten beruflichen Konsolidierung. Dies schließt auch Absolventen in einer weiteren Ausbildungsphase ein. Es wurden in den meisten Hochschulen alle Abschlussarten in die Befragung einbezogen: Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen und Promotion.

Im Winter 2007/2008 wurden bundesweit alle Hochschulen zur Beteiligung am Kooperationsprojekt Absolventenstudien eingeladen. Insgesamt entschlossen sich 31 Universitäten, 12 Fachhochschulen und zwei Kunsthochschulen zur Kooperation. Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen waren nicht am Kooperationsprojekt beteiligt. Die größte teilnehmende Hochschule (Universität Münster) hatte im Abschlussjahrgang 2008 ca. 5.900

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Absolventinnen und Absolventen, während im gleichen Zeitraum an der Merz Akademie in Stuttgart als kleinste am Kooperationsprojekt teilnehmende Hochschule lediglich knapp 70 Absolventinnen und Absolventen ihr Studium abschlossen.

Tabelle 1 An der Absolventenbefragung 2010 beteiligte Hochschulen (Befragung des Abschlussjahrgangs 2008 im Wintersemester 2009/10)

Baden-Württemberg	Universität Freiburg, Universität Heidelberg, Karlsruher Institut für Technologie, Merz-Akademie Stuttgart, Universität Stuttgart, Universität Tübingen, Universität Ulm
Berlin	Beuth Hochschule für Technik Berlin, Freie Universität Berlin, Humboldt Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin
Brandenburg	Technische Universität Cottbus
Bremen	Hochschule Bremerhaven
Hamburg	Universität Hamburg
Hessen	Technische Universität Darmstadt, Fachhochschule Frankfurt/M., Universität Frankfurt/M., Hochschule Fulda, Universität Kassel, Universität Marburg, Hochschule RheinMain
Mecklenburg-Vorpommern	Universität Rostock
Niedersachsen	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Universität Göttingen, Universität Hannover, Universität Osnabrück, Universität Vechta
Nordrhein-Westfalen	Fachhochschule Aachen, RWTH Aachen, Ruhr Universität Bochum, Fachhochschule Dortmund, Technische Universität Dortmund, Universität Düsseldorf, Fachhochschule für Ökonomie und Management, Universität Köln, Universität Münster, Universität Paderborn, Universität Siegen, Universität Wuppertal
Sachsen-Anhalt	Hochschule Anhalt
Schleswig-Holstein	Universität Kiel
Thüringen	Fachhochschule Erfurt, Technische Universität Ilmenau, Universität Weimar

Die Befragungen wurde als Vollerhebung durchgeführt: Es wurde keine Stichprobe gezogen, sondern alle Absolventinnen und Absolventen befragt.¹ Die Befragten hatten die Möglichkeit, den Fragebogen entweder online oder als Papierfragebogen auszufüllen. Die Absolventinnen und Absolventen wurden auf dem Postweg

¹ Einige Hochschulen haben bestimmte Abschlussarten und/oder Fächergruppen von der Befragung ausgeschlossen. Einen genauen Überblick über die ausgeschlossenen Fälle liefert Tabelle 18 im Anhang.

Methodische Anlage der Befragung und Durchführung (Lutz Heidemann)

kontaktiert, da zum einen nur von wenigen eine E-Mail-Adresse vorlag und zum anderen die Zustellbarkeit von Briefen besser nachverfolgt werden kann, als die Zustellbarkeit von E-Mails.

Zur notwendigen Aktualisierung ungültiger Adressen schlugen die Hochschulen verschiedene Wege ein: Alle Hochschulen kontaktierten die Einwohnermeldeämter, außerdem nutzten viele Hochschulen die Rücksendung unzustellbarer Schreiben mit neuer Adresse durch die Deutsche Post AG. Kontaktvermittlungsdienste im Internet (so genannte „social networks“ wie z.B. Xing oder StudiVZ) wurden ebenfalls relativ häufig erfolgreich genutzt, einige Hochschulen nutzten außerdem den Recherchedienst „address factory“ der Deutsche Post AG. Um eine hohe Beteiligung an der Befragung zu erhalten, wurden neben der ersten Aufforderung zur Teilnahme bis zu drei Erinnerungen verschickt, so dass die Absolventinnen und Absolventen insgesamt bis zu viermal kontaktiert wurden, wenn sie nicht zwischenzeitlich an der Befragung teilnahmen. Um die Antwortbereitschaft zu erhöhen, verwendeten einige Hochschulen Incentives wie Kugelschreiber mit Logo der Hochschule oder es wurden Büchergutscheine verlost.

Wie auch bei der Befragung des Jahrgangs 2007² konnte im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenstudien eine sehr hohe Beteiligung an der Befragung erreicht werden: insgesamt haben sich ca. 33.000 Befragte an der Absolventenbefragung 2010 beteiligt. Zum Vergleich: an der letzten bundesweiten HIS-Absolventenstudie (Befragung des Jahrgangs 2005) beteiligten sich ca. 12.000 Absolventen³. Die Rücklaufquote ist in der KOAB-Studie ebenfalls erneut außerordentlich hoch: ca. 50 % der postalisch erreichten Absolventinnen und Absolventen haben sich im Durchschnitt der 45 Hochschulen beteiligt, während in den HIS-Absolventenstudien die Beteiligung auf ca. 30 % geschätzt wird⁴.

² Vgl. Heidemann (2009)

³ Vgl. Briedis (2007:235)

⁴ Vgl. ebd.

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Tabelle 2 Themen, Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010

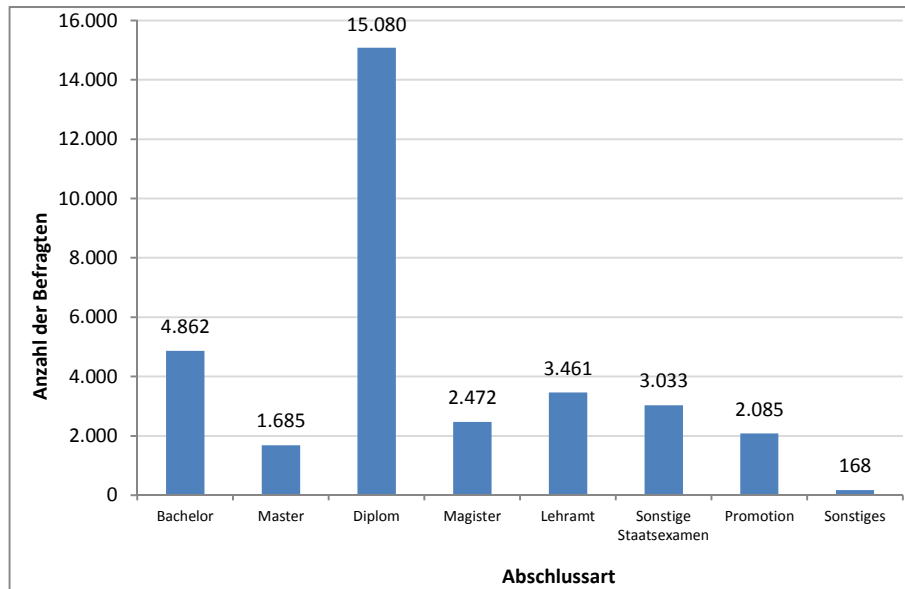
Zentrale Themen	<ul style="list-style-type: none">• Verbleib nach Studienabschluss• Beschäftigungssuche• Beschäftigungsbedingungen• Berufserfolg• Berufliche Tätigkeit und Kompetenzen• Retrospektive Bewertung des Studiums• Individuelle Studienvoraussetzungen
Methode	Schriftliche Befragung (Online- und Papierversion); postalische Einladung zur Befragungsteilnahme und drei Erinnerungen.
Zeitraum der Feldphase	13.10.2009 – 06.02.2010
Grundgesamtheit	78.000 Absolventinnen und Absolventen von 45 Hochschulen mit Studienabschluss im Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008
Adressqualität	69.000 gültige Adressen
Rücklauf	<ul style="list-style-type: none">• 33.000 Absolventinnen und Absolventen• 49 % Rücklaufquote (bezogen auf die erreichten Personen) im Durchschnitt der beteiligten Hochschulen• 47 % Rücklaufquote bezogen auf die Anzahl der (erreichten) Absolvent/innen

Genauere Angaben zur Grundgesamtheit und zum Rücklauf finden sich in den Abschnitten 5 bis 7.

Abbildung 1 zeigt die Beteiligung an der KOAB-Absolventenbefragung 2010 nach Art des erreichten Abschlusses im Prüfungsjahr 2008. Es dominiert immer noch der traditionelle Diplomabschluss, aber es haben sich auch ca. 4.900 Bachelor und 1.700 Master beteiligt, so dass diese Studie die bei weitem umfangreichste empirische Basis für die Absolventinnen und Absolventen der neuen Abschlüsse liefert⁵. Zum Vergleich: in die HIS Absolventenuntersuchung 2007 (Prüfungsjahrgang 2005, 1. Befragung ca. ein Jahr nach dem Examen) wurden keine Masterabschlüsse einbezogen und die Anzahl der Bachelor betrug nur 1.624.

⁵ Bei der KOAB-Absolventenbefragung 2009 (Prüfungsjahrgang 2007, erste Befragung ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) beteiligten sich 3.400 Bachelor und 1.370 Master.

Abbildung 1 Art des Abschlusses im Prüfungsjahr 2008 der Befragten der KOAB Absolventenstudie 2010 (Anzahl)



Quelle: INCHER-Kassel; KOAB Absolventenbefragung 2010 (Prüfungsjahrgang 2008, erste Befragung ca. 1,5 Jahre nach Abschluss)

2. Fragebogen

Der Fragebogen wurde maßgeblich im Sommer 2008 in enger Kooperation aller im Kooperationsprojekt beteiligten Hochschulen entwickelt. Grundlage für die Fragebogenkonzeption waren Vorarbeiten des „Netzwerks Absolventenstudien“⁶ sowie bereits vielfach getestete Fragebögen insbesondere von HIS und INCHER. Anschließend wurde die im Sommer 2008 entwickelte Fassung des Fragebogens bei der KOAB-Absolventenbefragung 2009 (Prüfungsjahrgang 2007, erste Befragung ca. 1,5 Jahre nach Abschluss, ca. 37.600 Befragungsteilnehmer) verwendet. Nach den Erfahrungen aus dieser Befragung wurde der Fragebogen im Sommer 2009 in Absprache mit den beteiligten Hochschulen an einzelnen Punkten leicht überarbeitet.

Der Fragebogen bestand weitgehend aus Fragen, die an allen Hochschulen einheitlich verwendet wurden (Kernfragen). Die einzelnen Hochschulen konnten darüber hinaus aus einem Pool optionaler Fragen wählen oder selbstständig formulierte Fragen hinzufügen. Die verwendeten Listen für Studienfächer und Abschlüsse wurden für jede Hochschule individuell angepasst, auch Titelblatt und Farbdesign konnten individuell gestaltet werden.

⁶ Siehe <http://www.uni-kassel.de/incher/absolvent>

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Für Medizin-, Jura-, Lehramts- und Promotionsabsolventen wurden darüber hinaus von einigen Projektpartnern gemeinsam mit dem INCHER-Kassel besondere Fragebogenanpassungen entwickelt.⁷ Diese besonderen Fragebogenvarianten gehen u.a. gezielt auf die curricularen Besonderheiten und spezifische Lehrinhalte ein.⁸

Einige Hochschulen haben außerdem differenzierte Anpassungen an bestimmte Fachbereiche oder Studiengänge vorgenommen, so dass an manchen Hochschulen mehr als eine Fragebogenvariante zum Einsatz kam. Insgesamt wurden 50 Fragebogenvarianten eingesetzt. Diese Varianten wurden in vielen Fällen sowohl in einen Papierfragebogen als auch in einen Onlinefragebogen umgesetzt. Bei zwei Drittel der teilnehmenden Hochschulen wurde somit ein gemischtes Verfahren (Online-Papier-Mix) realisiert.⁹ Wenn die Hochschulen dies wünschten, wurden die Onlinefragebögen neben der deutschsprachigen Variante auch auf Englisch angeboten. INCHER-Kassel erstellte die Druckvorlagen für die Papierfragebogen und hostete die Onlinebefragungen. Insgesamt wurden am INCHER-Kassel 92 Fragebogenvarianten¹⁰ erstellt und administriert¹¹.

Die gedruckten Fragebogen hatten eine Länge von 22 bis 36 Seiten¹² in einem relativ lockeren Layout (zzgl. Auswahllisten für Studienfachrichtung, den Wirtschaftsbereich und die berufliche Tätigkeit) mit 69 bis 138 Fragen und 268 bis 655 Variablen (vgl. Abbildung 2). Die Beantwortung des Fragebogens dauerte im Durchschnitt 30 Minuten.

⁷ INCHER-Kassel möchte den folgenden Personen für ihr besonderes Engagement danken: Marianne Giesler (Universität Freiburg), Heidemarie Hecht (Freie Universität Berlin), Mareike Junghanns (Universität zu Köln), René Krempkow (IFQ) und Christian Dumpitak (Universität Düsseldorf).

⁸ Diese Sondervarianten waren bundesweit einheitlich, weil eine Anpassung dieser Sondervarianten an die jeweilige Hochschule die verfügbaren Kapazitäten gesprengt hätte. Trotzdem wurden die Sondervarianten gut angenommen: Elf Hochschulen nutzten den Sonderfragebogen für Medizinabsolventen, zehn nutzten den Sonderfragebogen für Promovierte, sechs den Fragebogen für Lehramtsabsolventen und der Jurafragebogen wurde von fünf Hochschulen verwendet. Drei Hochschulen benutzten darüber hinaus weitere Sondervarianten für Absolventen aus bestimmten Fächern. Diese Sonderfragebögen wurden zusätzlich zu einem hochschulspezifisch angepassten Fragebogen verwendet.

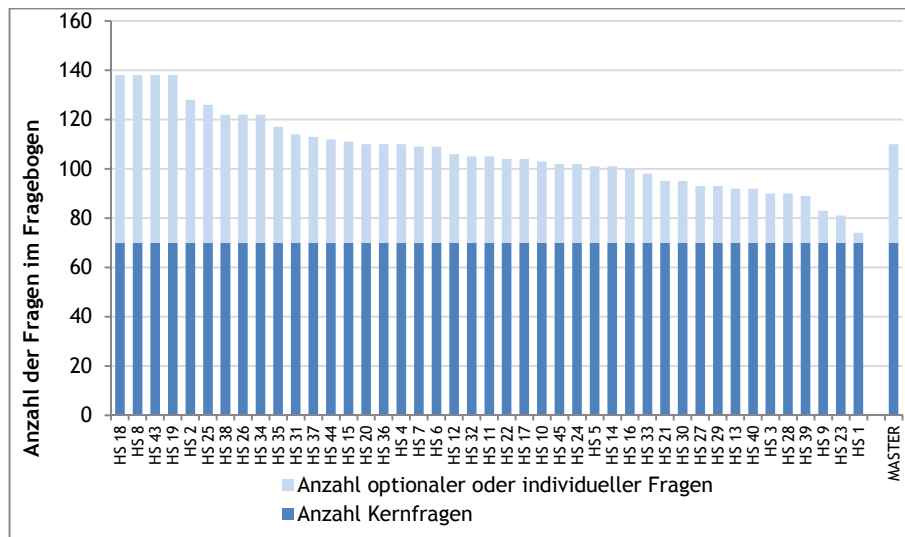
⁹ 15 von 45 Hochschulen haben ausschließlich einen Onlinefragebogen genutzt.

¹⁰ 30 Papierfragebögen sowie 46 Onlinefragebögen in deutscher und 16 Onlinefragebögen in englischer Sprache. Vier Hochschulen haben ihre Fragebögen eigenständig erstellt und auch die Onlinefragebogen selbst programmiert und verwaltet.

¹¹ Die Onlinebefragungen wurden mit Hilfe der Software onlineQTAFI, einer von INCHER-Kassel entwickelten Open-Source-Anwendung, erstellt und administriert (siehe <http://www.hochschulforschung.uni-kassel.de/qtafidocs/>)

¹² Bei zwei Hochschulen lag die Seitenzahl der Fragebögen bei 8 Seiten, diese beiden Hochschulen haben jedoch nicht alle Kernfragen realisiert.

Abbildung 2 Kernfragen und optionale Fragen in der Befragung des Abschlussjahrgangs 2008 nach Hochschulen (Anzahl der Fragen)



Zwei Hochschulen sind in diese Grafik nicht enthalten, weil sie relativ stark abweichende Fragebögen umgesetzt haben. Die Nummerierung der Hochschulen ist willkürlich und folgt keinem System. Die in dieser Darstellung vergebenen Nummern sind von den in anderen Darstellungen vergebenen Nummern unabhängig.

3. Wer wurde befragt?

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen, die im Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008 einen Abschluss an den am Kooperationsprojekt teilnehmenden Hochschulen erreichten (Abschlussjahrgang 2008). Die meisten Hochschulen hatten alle Abschlussarten in die Befragung einbezogen: Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen und Promotion.

Seitens der Hochschulen sollten knapp 78.000 Personen¹³ aus dem Abschlussjahrgang 2008 in die Befragungen einbezogen werden. Durch die verschiedenen adressführenden Stellen an den Hochschulen wurden allerdings nur von rund 76.500 Absolventinnen und Absolventen Anschriften bereitgestellt. Neben einer Postanschrift lagen häufig weitere Daten wie Abschlussart, Studienfach, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit, Prüfungsdatum, Geschlecht und Abschlussnote vor, die zur Prüfung der Passgenauigkeit von realisierter Stichprobe und

¹³ Insgesamt gab es an den beteiligten Hochschulen im Abschlussjahrgang 2008 82.000 Absolventen. An einigen Hochschulen haben sich nicht alle Fächer bzw. Fachbereiche beteiligt, an manchen Hochschulen wurden bestimmte Abschlussarten (v.a. Promotionen) bei der Befragung nicht berücksichtigt. Einen genauen Überblick über die ausgeschlossenen Fälle liefert Tabelle 18 im Anhang.

Grundgesamtheit herangezogen wurden. Etwa 7.000 der Absolventinnen und Absolventen von denen eine Adresse vorlag, wurden nachweislich nicht erreicht. Somit wurden ca. 69.500 Absolventinnen und Absolventen erreicht.

4. Durchführung der Befragung

Die beteiligten Hochschulen konnten entscheiden, welche Methoden sie zur Befragung verwenden: nur Onlinebefragung, nur Papierbefragung oder sowohl Onlinebefragung als auch Papierbefragung.

Bei zwei Drittel der teilnehmenden Hochschulen kam ein gemischtes Verfahren (Online-Papier-Mix) zum Einsatz. 15 Hochschulen haben ausschließlich eine Onlinebefragung durchgeführt.

Der Kontakt zu den Absolvent/innen mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung sollte ausschließlich postalisch erfolgen, auch wenn eine reine Onlinebefragung realisiert werden sollte.¹⁴ Ein Kontakt mit Emails sollte nur in Ausnahmefällen (wenn z.B. keine postalische Adresse vorlag und auch nicht zu recherchieren war) oder nach vorherigen Absprachen (z.B. auf Nachfrage durch die Absolventinnen und Absolventen) erfolgen. Nur eine Hochschule realisierte den Kontakt ausschließlich per Email¹⁵, einige andere Hochschulen realisierten einen oder mehrere Nachfasskontakt/e auf elektronischem Weg.

Die Kontakte zu den Absolventinnen und Absolventen waren für den Zeitraum 42. (13. Oktober 2009) bis 50. Kalenderwoche (08. Dezember 2009) geplant¹⁶. Dabei sollten die ProjektpartnerInnen an den Hochschulen den Versandtermin so legen, dass die Anschreiben an die Absolventinnen und Absolventen jeweils kurz vor dem Wochenende der entsprechenden Kalenderwoche bei den Empfängern eintreffen würden.

Insgesamt wurde im Rahmen des Kooperationsprojekts eine große Homogenität bei der Durchführung der Befragungen an den verschiedenen Hochschulen erreicht. Alle beteiligten Hochschulen realisierten ihre Feldphase im Zeitraum 40. Kalenderwoche

¹⁴ Dieses Verfahren wurde von INCHER-Kassel empfohlen, da damit das Problem der Nicht-Erreichbarkeit quantifizierbarer ist, als mit Email-Kontakten. Wenn eine Postadresse veraltet ist, kann der Brief durch die Post mit einem entsprechenden Vermerk zurückgesandt werden. Auch bei Email-Adressen wird eine Nachricht versendet, wenn eine Email-Adresse nicht existiert, allerdings existiert darüber hinaus eine große Anzahl von "toten" Emailadressen, die nicht mehr abgerufen werden, ohne dass dies der Absender einer Email erfährt.

¹⁵ Diese Hochschule konnte durch besondere Umstände darauf vertrauen, dass sie durch das ausschließlich berufsbegleitende Lehrangebot über sehr aktuelle Emailadressen verfügte, die von den Adressinhaber/innen auch nach dem Studienabschluss in dauernder Benutzung sind.

¹⁶ Daran schloss sich eine Phase von nachträglichen Kontakten an zunächst nicht erreichbaren Adressen an, die aber im Verlauf des Befragungsprozesses aktualisiert wurden. Dieser Zeitraum erstreckte sich bis zur 4. Kalenderwoche 2010 (26. Januar 2010).

2009 - 10. Kalenderwoche 2010.¹⁷ Eine Hochschule beendete die Befragung bereits in der 6. Kalenderwoche, drei Hochschulen in der 7. Kalenderwoche, fünf Hochschulen in der 8. Kalenderwoche und 22 Hochschulen planmäßig in der 9. Kalenderwoche 2010. An sechs Hochschulen wurde die Feldphase um eine Woche verlängert, so dass diese die Befragung in der 10. Kalenderwoche beendeten. Im Durchschnitt waren die Hochschulen 140 Tage im Feld¹⁸.

Viele Projektkoordinatorinnen und Koordinatoren an den Hochschulen haben falsche Adressen während der Feldphase mit Hilfe der Einwohnermeldeämter, dem Dienst "AdressFactory" von der Deutsche Post AG oder Internetangeboten wie "StudiVZ" oder "Xing" aktualisiert. Insgesamt wurden auf diesen Wegen über 7.600 Adressen korrigiert. Diese Korrektur der Adressen während der Feldphase war sehr zeitaufwändig. Da jedoch an vielen Hochschulen die personellen Ressourcen zur Durchführung der Befragungen sehr knapp bzw. zu knapp bemessen waren, konnten nicht alle Hochschulen den relativ eng gesteckten Zeitplan der Versandaktionen wie vorgesehen realisieren. Während der erste Kontakt zu den Absolvent/innen noch von fast allen Hochschulen synchron versandt wurde, ist beim Versandtermin für den zweiten Kontakt schon eine etwas größere zeitliche Streuung zu beobachten. Den dritten und vierten Kontakt konnte schließlich nur noch eine Minderheit der Hochschulen zum eigentlich geplanten Termin realisieren. Acht Hochschulen konnten nur drei Versandaktionen durchführen, bei einer der 45 Hochschulen fehlt die Dokumentation der Feldphase vollständig und kann auch nicht mehr recherchiert werden.

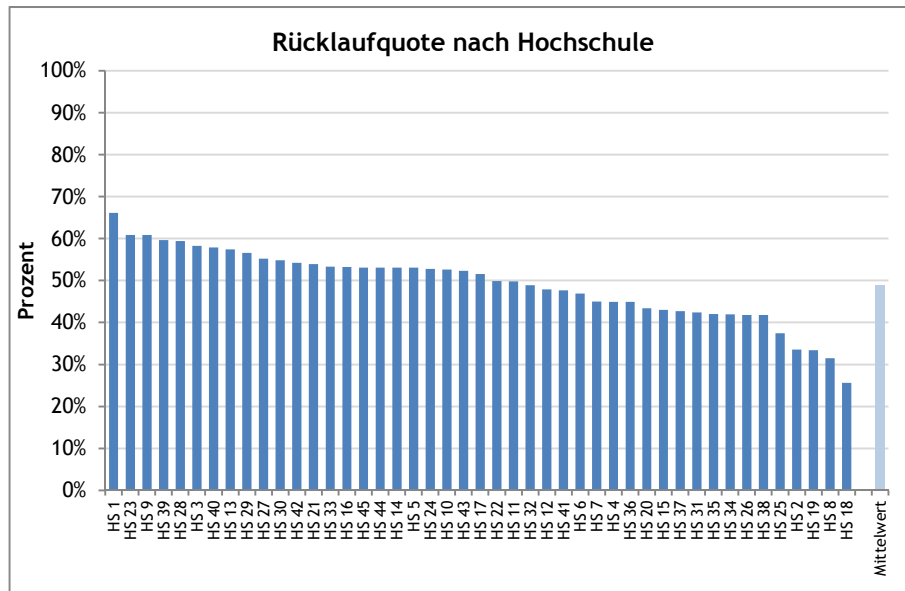
5. Rücklauf - Beteiligung an der Befragung

Der Mittelwert der an den verschiedenen Hochschulen erreichten Rücklaufquoten liegt bei 49 Prozent (vgl. Abbildung 3). 10 der 48 beteiligten Hochschulen konnten eine Rücklaufquote von mehr als 55 Prozent erreichen, weitere 15 Hochschulen haben eine Rücklaufquote von mindestens 50 Prozent realisiert, weitere sieben Hochschulen haben einen Rücklauf von mindestens 45 Prozent erreicht und bei lediglich fünf Hochschulen lag der Rücklauf unter 40 Prozent.

¹⁷ Ursprünglich war der Beginn der Feldphase für den 29. September 2009 in der 40. Kalenderwoche 2010 geplant, dieser Termin musste aber aufgrund technischer Probleme um zwei Wochen verschoben werden. Sieben Hochschulen haben diese Verschiebung nicht akzeptiert und sind in der 40. Kalenderwoche ins Feld gegangen. Sieben Hochschulen hatten kurz vor dem planmäßigen Beginn der Feldphase kleinere Probleme und gingen mit ein bzw. zwei Wochen Verspätung ins Feld. Bei einer Hochschule verschob sich der Start der Feldphase um 3 Wochen. Die anderen 30 Hochschulen haben planmäßig in der 42. Kalenderwoche 2009 mit der Befragung begonnen.

¹⁸ Das Minimum beträgt 119 Tage, das Maximum beträgt 162 Tage.

Abbildung 3 Rücklaufquote nach Hochschule (Prozent der erreichten Absolventen)



Die Nummerierung der Hochschulen ist willkürlich und folgt keinem System. Die in dieser Darstellung vergebenen Nummern sind von den in anderen Darstellungen vergebenen Nummern unabhängig.

Ca. 5.800 Absolventinnen und Absolventen haben mit einem Papierfragebogen an der Befragung teilgenommen. Weitere 27.600 haben sich beim Onlinefragebogen zumindest angemeldet. Insgesamt liegt der Anteil der Online-Antworten bei 82 Prozent. Werden nur die Hochschulen betrachtet, die sowohl einen Papier- als auch einen Onlinefragebogen verwendet haben, liegt der Anteil der Onlineantworten bei 69 Prozent und ist deutlich höher als beim Bayerischen Absolventenpanel (unter 20%; vgl. Falk / Reimer Sarcletti 2009:27), bei der Absolventenstudie Rheinland Pfalz (ca. 11%; vgl. Oesterling / Boll 2007:6).¹⁹ Insgesamt haben sich von den 69.000 (wahrscheinlich) erreichten Absolventinnen und Absolventen ca. 33.500 beteiligt (48 Prozent). Tabelle 3 enthält weitere Informationen zum Rücklauf und den Rücklaufquoten.

¹⁹ Bei der Sächsischen Absolventenstudie (61%; vgl. Lenz et al. 2010:238) oder bei den Dresdner Absolventenstudien (ca. 50-70%; vgl. z.B. Heidemann / Mauermeister 2007:231) sind allerdings mit einem ähnlichen Verfahren bereits ähnliche Anteile von Onlineantworten erreicht worden.

Tabelle 3 Grundgesamtheit und Rücklauf der Absolventenbefragungen 2009 (Anzahl und Prozent)

	Anzahl	Prozent
a Grundgesamtheit (Zielpopulation) der Befragung	78.149	100
b • Verfügbare Adressen	76.485	
c • Fehlende Adressen	1.664	
d Gültige Adressen	69.385	86
e Ungültige Adressen (Anschriften waren unzustellbar)	7.100	14
f Rücklauf (Brutto) ¹	33.404	
g Brutto-Rücklaufquote bezogen auf die Grundgesamtheit der Absolventinnen und Absolventen		43
h Brutto-Rücklaufquote der teilnehmenden Hochschulen		42
i Netto-Rücklaufquote bezogen auf die postalisch erreichten Absolventinnen und Absolventen ²		48
j Netto-Rücklaufquote der teilnehmenden Hochschulen		49

1) brutto: Auswertbare Fälle bezogen auf die gemeldete Zielpopulation, insgesamt 78.149 Absolventinnen und Absolventen, davon 84.764 aus dem Jahrgang 2007

2) netto: Auswertbare Fälle bezogen auf die wahrscheinlich mit einem Kontakt erreichten Personen, insgesamt 69.385 Absolventinnen und Absolventen, davon 73.927 aus dem Jahrgang 2007

Insgesamt 33.404 Personen haben sich an der Absolventenbefragung 2009 beteiligt von denen 509 Fälle in der Datenauswertung nicht berücksichtigt werden konnten. 476 Personen (2%) haben sich den Onlinefragebogen lediglich angesehen, ohne eine Frage zu beantworten (sogenannte "Lurker", vgl. Bosnjak 2001). 33 Personen haben einen Abschluss angegeben, der nicht zur Zielpopulation der jeweiligen Hochschule gehörte. Insgesamt kann sich daher die Datenauswertung des Abschlussjahrgangs 2007 auf die Angaben von maximal 32.895 Absolventinnen und Absolventen stützen. Eine Hochschule legte Wert darauf, dass die Befragungsdaten ihrer Absolventinnen und Absolventen nicht vergleichend ausgewertet werden, deshalb wurden im inhaltlichen Teil des Ergebnisberichtes die Angaben von weiteren 243 Befragten nicht in der Datenauswertung berücksichtigt.

6. Repräsentativität

Da sich an Absolventenbefragungen nicht alle zur Teilnahme eingeladenen Absolventinnen und Absolventen beteiligen, stellt sich die Frage inwieweit die Teilnehmenden die Gesamtheit der Eingeladenen repräsentieren. Auch wenn die Befragungen als Vollerhebungen angelegt sind, ist zunächst die Rücklaufquote zu berücksichtigen. Bei einer hohen Rücklaufquote von z.B. 50% und darüber stellt sich allerdings das Problem des Nachweises der Repräsentativität der Teilnehmenden weniger dringlich als bei Rücklaufquoten von 25% oder weniger. Je höher die Rücklaufquote desto geringer ist der Anteil der "Unbekannten" deren Merkmale durch die Befragten "repräsentiert" werden.

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Der Grad der Repräsentativität der Befragten für die Grundgesamtheit lässt sich in Absolventenbefragungen nur näherungsweise bestimmen. Im Allgemeinen sind nur wenige Merkmale wie Geschlecht, Studienfachrichtung, Art der Hochschule und Abschlussart in der Hochschulstatistik enthalten, die zum Vergleich mit den Befragungsdaten herangezogen werden können.

Es kann allerdings auch durch eine Befragung der Nichtantworter versucht werden, deren Merkmale zu erfassen und mit den Merkmalen der Teilnehmer zu vergleichen. Beide Verfahren wurden in der KOAB Absolventenbefragung eingesetzt.

In die KOAB Absolventenbefragung 2010 waren Hochschulen aus Bayern, Rheinland-Pfalz und Sachsen nicht einbezogen, da in diesen Bundesländern eigene "Landesabsolventenstudien" durchgeführt wurden²⁰. Aus der KOAB Absolventenbefragung lassen sich daher keine Ergebnisse für diese Bundesländer direkt gewinnen. Damit ist die Repräsentativität für die Absolventen des Jahrgangs 2008 von Hochschulen in Deutschland insgesamt nicht generell in Frage gestellt. Nur wenn anzunehmen wäre, dass die Absolventen der Bundesländer Bayern, Rheinland-Pfalz und Sachsen in jeder Hinsicht vollständig andere Studienbedingungen und Arbeitsmarktchancen hätten, könnte man die Repräsentativität der KOAB Ergebnisse in Zweifel ziehen. Im Folgenden prüfen wir daher die Übereinstimmung der KOAB Ergebnisse mit Merkmalen der Absolventen insgesamt unter Einschluss der Absolventen der Bundesländer Bayern, Rheinland-Pfalz und Sachsen.

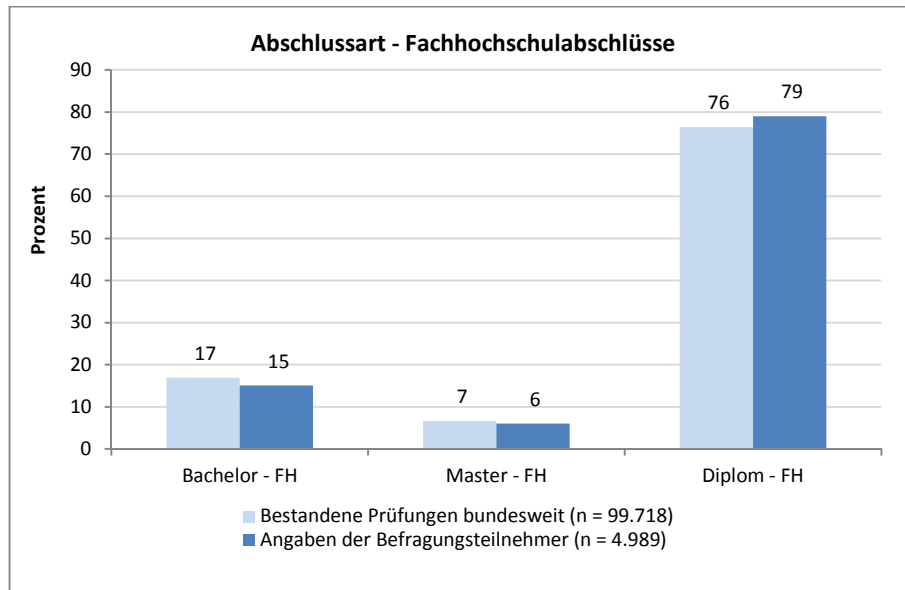
Nach der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamts haben von den bundesweit ca. 309.000 Absolvent/innen des Jahrgangs 2008 haben ca. 301.000 ihr Studium an einer Fachhochschule oder Universität abgeschlossen²¹. Ca. 104.000 Absolvent/innen (35%) ihr Studium an den am Kooperationsprojekt beteiligten Hochschulen abgeschlossen, d.h. etwa Drittel aller Hochschulabschlüssen in Deutschland wurden an einer Projekthochschule abgeschlossen. Von den universitären Abschlüssen sind sogar fast die Hälfte (45%)²² an den Kooperationshochschulen erworben worden.

²⁰ Vgl. Falk/Reimer/Sarcletti 2009, Lenz et al. 2010, Boll/Neßler/Oestreicher/Strübing 2009

²¹ Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2010 (Jg. 2008). Die anderen ca. 8.000 Absolventen haben Ihr Studium an anderen Hochschulen (z.B. Verwaltungsfachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen oder Theologischen Hochschulen) abgeschlossen.

²² Insgesamt wurden ca. 201.000 Universitätsabschlüsse erreicht, davon ca. 91.000 an Projekthochschulen.

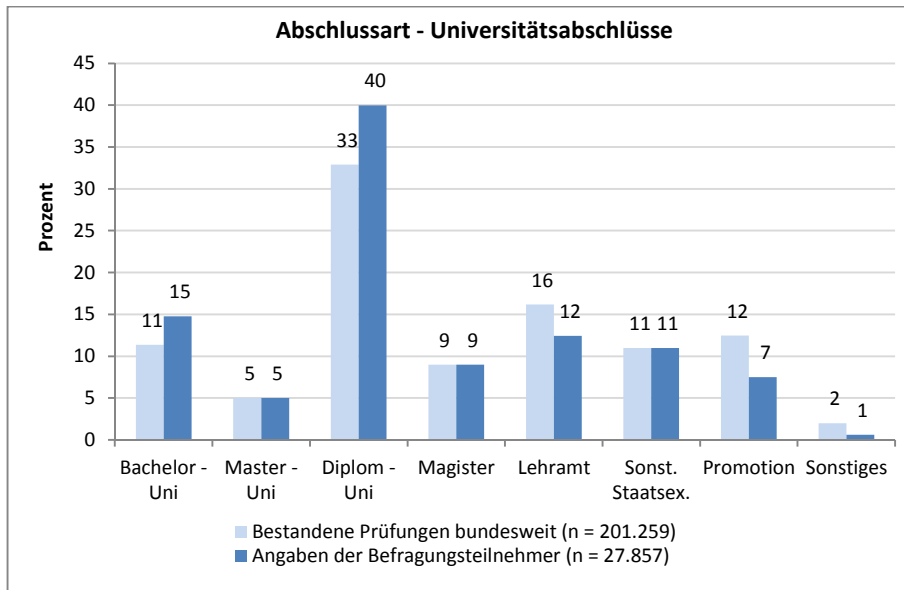
Abbildung 4 Fachhochschulabschlüsse in Deutschland insgesamt und Befragte der KOAB Absolventenbefragung 2009 nach Art des Abschlusses (Prozent)



Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2010 (Jg. 2008). Ohne Verwaltungsfachhochschulen. Die Abschlussart Diplom 1 (U-GH) wurde den Fachhochschuldiplomabschlüssen zugerechnet.

An den *Fachhochschulen* dominieren im Prüfungsjahrgang 2008 immer noch die Diplomabschlüsse: 84 % der Abschlüsse waren Diplomabschlüsse; bei den Befragten der KOAB Studie war dieser Anteil mit 79 % etwas höher (vgl. Abbildung 4). Insgesamt 24 % der Abschlüsse an Fachhochschulen entfielen auf die neuen Abschlussarten Bachelor (insgesamt 17 %; KOAB 15 %) und Master (insgesamt 7 %; KOAB 6 %). Insgesamt ist damit eine recht hohe Übereinstimmung der Fachhochschulabschlüsse zwischen der Grundgesamtheit und der KOAB Befragten gegeben.

Abbildung 5 Universitäre Abschlüsse in Deutschland insgesamt und Befragte der KOAB Absolventenbefragung 2010 nach Art des Abschlusses (Prozent)



Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2010 (Jg. 2008). Ohne Verwaltungsfachhochschulen. Die Abschlussart Diplom 1 (U-GH) wurde den Fachhochschuldiplomabschlüssen zugerechnet.

Ähnliches lässt sich auch für die *universitären Abschlüsse* feststellen (vgl. Abbildung 5). Hier entfielen im Prüfungsjahrgang 2008 33 % der Abschlüsse auf die Diplomabschlüsse (KOAB 40%) und lediglich 16 % auf die neuen Abschlüsse Bachelor (insgesamt 11 %; KOAB 15 %) und Master (insgesamt 5 %; KOAB 5%).

Tabelle 4 Bestandenene Prüfungen 2008 in Deutschland insgesamt, an den Hochschulen im Kooperationsprojekt und Beteiligung an der Absolventenbefragung 2010 nach Abschlussart (Anzahl und Prozent)

	Bestandene Prüfungen an Hochschulen in Deutschland insgesamt		Beteiligung an der KOAB Absolventenbefragung 2010	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Fachhochschulabschlüsse				
Bachelor	16.877	17%	751	15%
Master	6.638	7%	291	6%
Diplom	76.203	76%	3.947	79%
Gesamt Fachhochschulabschlüsse	99.718	100%	4.989	100%
Universitätsabschlüsse				
Bachelor	22.839	11%	4.111	15%
Master	10.546	5%	1.394	5%
Diplom	66.197	33%	11.133	40%
Magister	18.510	9%	2.472	9%
Lehramt	32.586	16%	3.461	12%
Sonst. Staatsex.	21.455	11%	3.033	11%
Sonstiges	3.986	2%	168	1%
Gesamt Universitätsabschlüsse	201.259	100%	27.857	100%
Promotion ²³	25.140		2.085	
Alle Abschlussarten	300.977		32.828	

Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2010 (Jg. 2008). Ohne Verwaltungsfachhochschulen. Die Abschlussart Diplom 1 (U-GH) wurde den Fachhochschuldiplomabschlüssen zugerechnet.

Die Fächergruppenverteilung der am Kooperationsprojekt teilnehmenden Hochschulen entspricht weitgehend derjenigen der Gesamtheit der Hochschulen in Deutschland (vgl. Tabelle 4). Bei den *Fachhochschulabsolventinnen und Absolventen* sind Abschlüsse der Fachrichtungsgruppen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Mathematik und Naturwissenschaften unter den Befragten der KOAB Absolventenbefragung im Vergleich zur Grundgesamtheit überrepräsentiert (+6 bzw. +5 Prozentpunkte), während die Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften und die Rechts-, Wirtschafts- und

²³ Einige beteiligte Hochschulen haben die Promotionsabsolventen von der Befragung ausgeschlossen. Deshalb war diese Absolventengruppe bereits in der einbezogenen Zielpopulation unterrepräsentiert und wird deshalb separat ausgewiesen.

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Sozialwissenschaften etwas unterrepräsentiert²⁴ (-5 bzw. -4 Prozentpunkte) sind. Die Abweichungen bei den übrigen Fachrichtungsgruppen sind minimal (+/- 1 Prozentpunkt). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit *Universitätsabschluss* sind die Unterschiede in der Verteilung der Absolventinnen und Absolventen auf die Fachrichtungsgruppen zwischen der Grundgesamtheit in Deutschland insgesamt und den Befragten der KOAB Studie noch geringer. Die Abschlüsse der Fachrichtungsgruppe Ingenieurwissenschaften sind unter den Befragten der KOAB Absolventenbefragung im Vergleich zur Grundgesamtheit überrepräsentiert (+5 Prozentpunkte), die anderen Unterschiede betragen maximal 3 Prozentpunkte. Bei den Absolvent/innen mit Universitätsabschluss sind die Absolvent/innen der Mathematik und Naturwissenschaften leicht überrepräsentiert (+ 2 Prozentpunkte), während die Absolventen der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Fächergruppe Kunst, Musik, Gestaltung etwas unterrepräsentiert sind (-3 bzw. -2 Prozentpunkte).

²⁴ Eine ähnliche Tendenz zeigt sich für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auch bei der Absolventenbefragung der Bachelor- und Masterabsolventen in Rheinland-Pfalz aus dem Zeitraum SS 2007 bis SS 2008 (vgl. Neßler / Oestreicher / Berg / Strübing 2010:9).

Tabelle 5 Bestandenene Prüfungen 2008 in Deutschland insgesamt, an den Hochschulen im Kooperationsprojekt und Beteiligung an der Absolventenbefragung 2010 nach Hochschultyp und Fachrichtungsgruppe (Anzahl und Prozent)

	Bestandene Prüfungen an Hochschulen in Deutschland		Beteiligung an der KOAB Absolventenbefragung 2010	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Fachhochschulabschlüsse				
Sprach- und Kulturwissenschaften	3.014	3%	26	1%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	42.724	44%	1.725	40%
Mathematik und Naturwissenschaften	10.637	11%	718	16%
Humanmed., Gesundh.	2.395	2%	101	2%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3.351	3%	406	9%
Ingenieurwissenschaften	31.130	32%	1.166	27%
Kunst, Musik, Gestaltung	3.932	4%	211	5%
Sonstige	4	0%	-	0%
Gesamt	97.187	100%	4.353	100%
Fachhochschulabschlüsse				
Universitätsabschlüsse (ohne Promotionen)				
Sprach- und Kulturwissenschaften	52.108	29%	6.862	26%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44.940	25%	6.490	25%
Mathematik und Naturwissenschaften	35.631	20%	5.795	22%
Humanmed., Gesundh.	12.604	7%	1.767	7%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3.777	2%	661	3%
Ingenieurwissenschaften	15.080	8%	3.494	13%
Kunst, Musik, Gestaltung	9.458	5%	920	3%
Sonstige	5.052	3%	397	2%
UNI gesamt (ohne Promotionen)	178.650	100%	26.386	100%

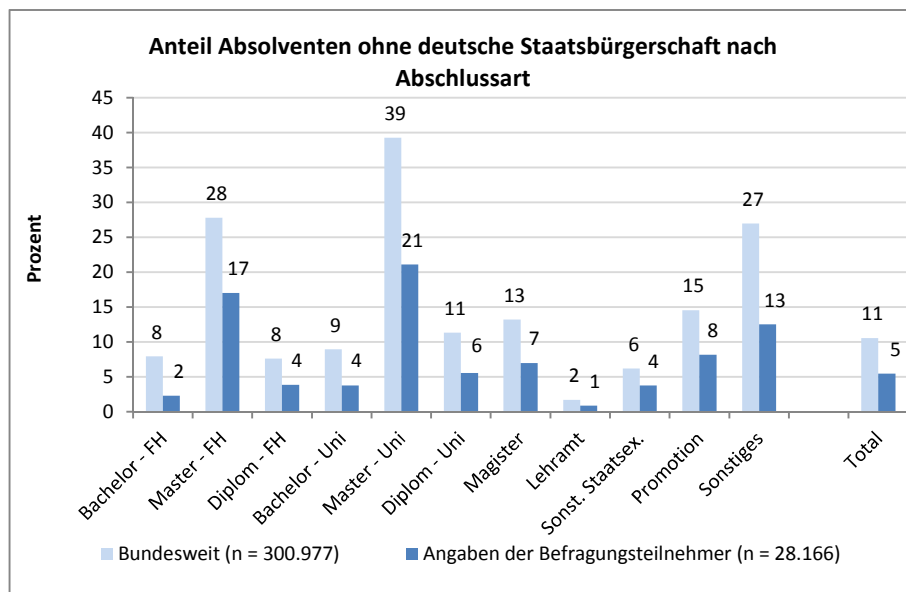
Die Einteilung in Fächergruppen folgt der Fächergruppengliederung des Statistischen Bundesamtes. Die Fächergruppen "Sport" und "Veterinärmedizin wurde jedoch mit der Gruppe "Sonstige" zusammengefasst".

Als Zwischenfazit lässt sich feststellen, dass unter den im Projekt beteiligten Hochschulen die Universitäten deutlich überrepräsentiert sind. Innerhalb der Hochschultypen sind allerdings keine großen Abweichungen hinsichtlich der Abschlussarten und der Studienfächer erkennbar. Im Folgenden ist zu prüfen, inwieweit die Teilnehmer an der KOAB-Studie der Grundgesamtheit im Hinblick auf Staatsbürgerschaft und Geschlecht entsprechen.

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Bei der Durchführung der Befragung zeigte sich bereits, dass Personen mit ohne deutsche *Staatsbürgerschaft* deutlich schwerer zu erreichen waren, als Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft. Unter den Befragten der KOAB Studie finden sich insgesamt 5 % Ausländer, während in der Grundgesamtheit der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2008 bundesweit ihr Anteil 11 % beträgt (vgl. Abbildung 6). Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sind demnach deutlich unterrepräsentiert.²⁵

Abbildung 6 Absolventinnen und Absolventen ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Prüfungsjahrgang 2008 in Deutschland insgesamt und Befragte der KOAB Absolventenbefragung 2010 nach Art des Abschlusses (Prozent)



Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2009 (Jg. 2007). Ohne Verwaltungsfachhochschulen. Die Abschlussart Diplom 1 (U-GH) wurde den Fachhochschuldiplomabschlüssen zugerechnet.

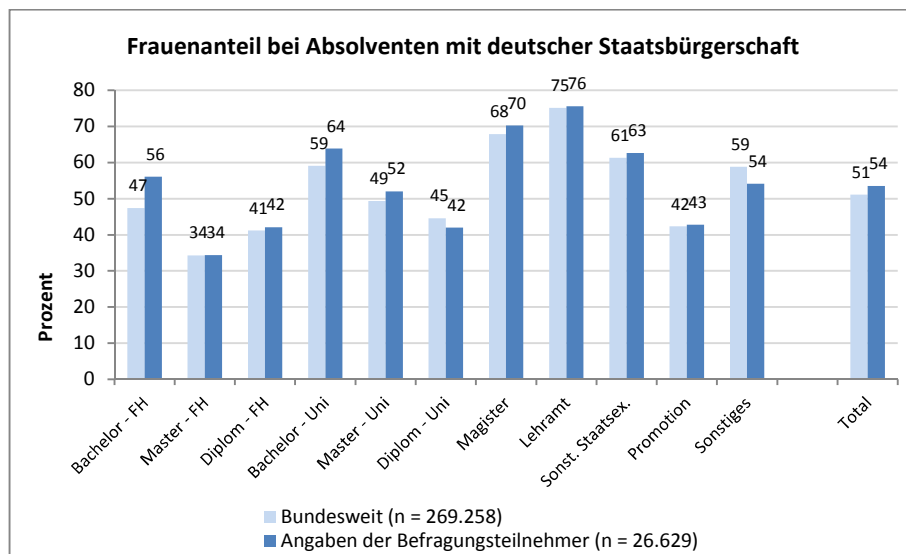
Abbildung 7 informiert über den Anteil der *Frauen* im Prüfungsjahrgang 2008 in Deutschland insgesamt und unter den Befragten der KOAB Studie differenziert nach Art des Abschlusses. Frauen sind insgesamt um 3 Prozentpunkte in der KOAB Studie 2010 überrepräsentiert, wobei auffällig ist, dass diese Tendenz bei den

²⁵ Das gleiche Problem ist in gleicher Größenordnung auch bei anderen Absolventenbefragungen zu beobachten, so z.B. bei der Absolventenbefragung der Fachhochschulabsolvent/innen aus Baden-Württemberg der Jahrgänge 2003 und 2006 (vgl. Stat. Landesamt Baden-Württemberg 2009:10) und bei der Bielefelder Absolventenstudie (vgl. z.B. Nöller 2010a:3 bzw. Nöller 2010b:3).

Diplomabsolventen von Universitäten nicht zu beobachten ist und bei den anderen Abschlussarten die Differenz maximal 3 Prozentpunkte beträgt. Lediglich bei den Bachelor-Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen ist die Differenz größer und beträgt 5 bzw. 7 Prozentpunkte.

Eine Überrepräsentanz von Frauen wird aus auch aus anderen neueren Absolventenbefragungen berichtet: beim Bayerischen Absolventenpanel (Falk / Reimer / Sarletti 2009:26), bei der Absolventenbefragung der Fachhochschulabsolvent/innen aus Baden-Württemberg (vgl. Stat. Landesamt Baden-Württemberg 2009:10) und bei der Absolventenstudie Rheinland-Pfalz (Oesterling / Boll 2007:7).²⁶

Abbildung 7 Absolventinnen im Prüfungsjahrgang 2008 in Deutschland insgesamt und Befragungsteilnehmerinnen der KOAB Absolventenbefragung 2010 nach Art des Abschlusses (Prozent; nur Absolventinnen mit deutscher Staatsangehörigkeit)



Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und KOAB Absolventenbefragung 2010 (Jg. 2008). Ohne Verwaltungsfachhochschulen. Die Abschlussart Diplom 1 (U-GH) wurde den Fachhochschuldiplomabschlüssen zugerechnet.

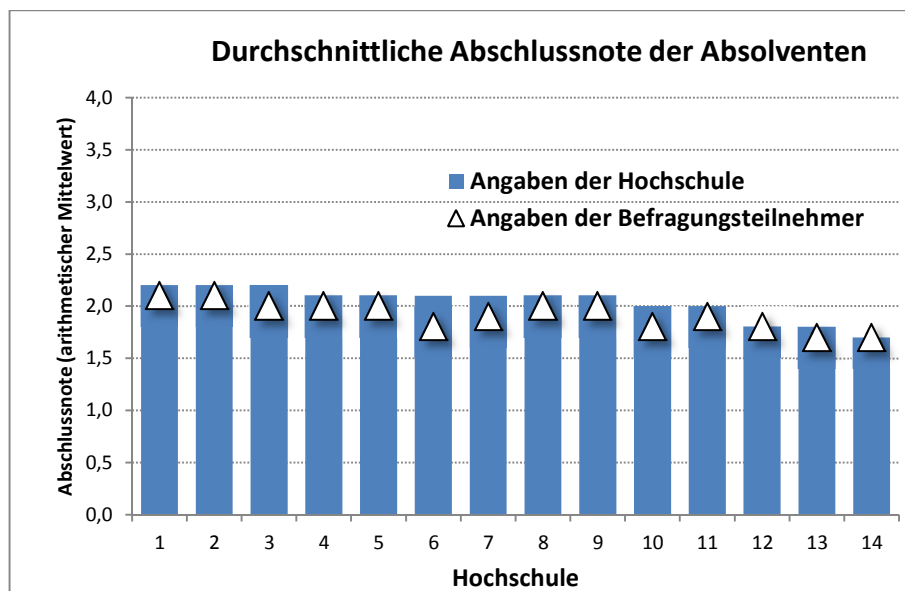
Ein Vergleich der Abschlussnoten der Teilnehmer an der KOAB-Studie mit jenen der Grundgesamtheit ist für die Beurteilung der Repräsentativität der Befragungsergebnisse von besonderem Interesse, da manchmal vermutet wird, weniger erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen (nach dem Kriterium der

²⁶ Bei den Dresdner Absolventenstudien (vgl. z.B. Heidemann / Mauermeister 2005:202ff.) konnten ebenfalls ähnliche Tendenzen beobachtet werden.

Abschlussnote), hätten größere Schwierigkeiten beim Berufsstart und würden sich daher in geringerem Maße an einer Absolventenbefragung beteiligen.

Für 14 teilnehmende Hochschulen konnte ein Mittelwertvergleich für die Abschlussnote bei den Absolventinnen und Absolventen dieses Jahrgangs und den Befragungsteilnehmerinnen und Teilnehmern vorgenommen werden (vgl. Abbildung 8). Dabei sind die Unterschiede zwischen Grundgesamtheit und Befragten minimal.²⁷ Die Abweichungen liegen stets innerhalb der Standardabweichung der Angaben der Befragten und sind somit vernachlässigbar.

Abbildung 8 Mittelwertvergleich der Abschlussnote* in der Grundgesamtheit und bei den Befragungsteilnehmer/innen



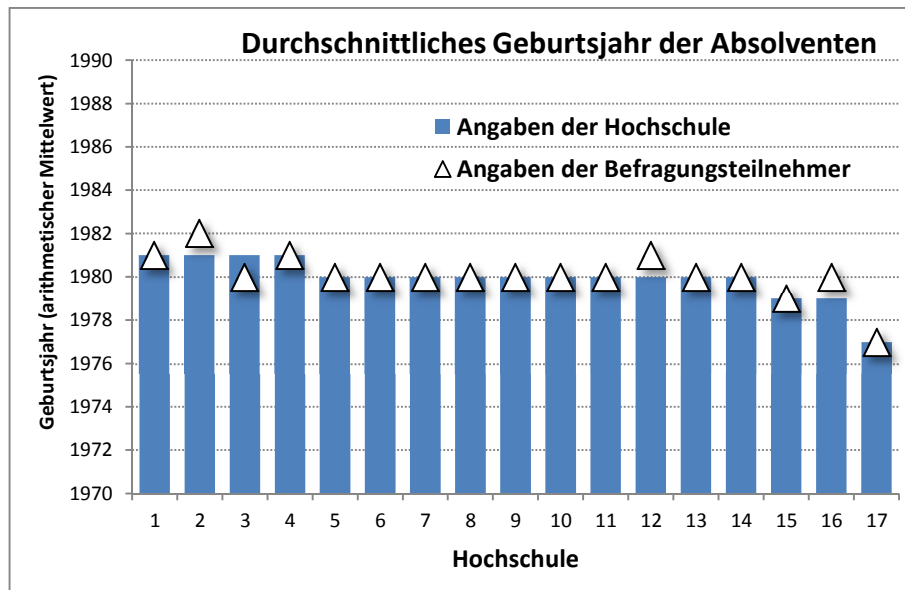
* Diese Informationen waren nicht an allen Hochschulen recherchierbar. Die Nummerierung der Hochschulen ist willkürlich und folgt keinem System. Die in dieser Darstellung vergebenen Nummern sind von den in anderen Darstellungen vergebenen Nummern unabhängig.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch beim Alter der Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses. Bei 17 teilnehmenden Hochschulen lagen entsprechende Informationen vor, die einen Mittelwertvergleich zulassen. Bei vier von 17 Hochschulen unterscheiden sich die Angaben der Befragten von der

²⁷ Dies deckt sich ebenfalls mit den Erfahrungen des Bayerischen Absolventenpanel (vgl. Falk / Reimer / Sarcletti 2009:29) und der TU Dresden (vgl. z.B. Heidemann / Mauermeister 2007:235ff.).

Hochschulstatistik um ein Jahr (vgl. Abbildung 9). Diese Angaben bleiben aber immer noch im Bereich der Standardabweichung der Angaben der Befragten und sind somit vernachlässigbar.²⁸

Abbildung 9 Mittelwertvergleich des Geburtsjahrs* in der Grundgesamtheit und bei den Befragungsteilnehmer/innen



* Diese Informationen waren nicht an allen Hochschulen recherchierbar. Die Nummerierung der Hochschulen ist willkürlich und folgt keinem System. Die in dieser Darstellung vergebenen Nummern sind von den in anderen Darstellungen vergebenen Nummern unabhängig.

7. Zur Repräsentativität der Befragungsdaten – Zusammenfassung des Abgleichs mit anderen Statistischen Quellen

Der Vergleich der Befragungsteilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Grundgesamtheit an den teilnehmenden Hochschulen zeigt eine große Übereinstimmung der Verteilungen bei den geprüften Variablen. Die Ausnahme bildet der Anteil von Absolventinnen und Absolventen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, diese wurden zu selten erreicht. Für zukünftige Studien dieser Art sollten Strategien entwickelt werden, die die Ausschöpfung bei Absolvent/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit steigern können. Allerdings sind die Absolvent/innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gemessen an der Gesamtzahl

²⁸ Ähnliche Erfahrungen gab es auch bei den Absolventenstudien der TU Dresden vgl. z.B. Heidemann/Mauermeister 2007:235ff.).

der Absolventinnen und Absolventen an den beteiligten Hochschulen eine kleine Minderheit. Die Vergleiche hinsichtlich der anderen Prüfgrößen geben keine Hinweise, die auf weitere systematische Verzerrungen bei den Befragten deuten. Daraus folgt, dass die Aussagen in diesem Ergebnisbericht zumindest auf die Universitäts- und Fachhochschulabsolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft (und damit für 90% der Grundgesamtheit an diesen Hochschulen) bezogen werden können.

Möglicherweise scheint die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse in diesem Bericht auf die Gesamtsituation bundesweit zunächst problematisch. Aus Bayern, Rheinland Pfalz und Sachsen waren gar keine Hochschulen am Kooperationsprojekt beteiligt, aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein nahm jeweils nur eine Hochschule an der Befragung teil.²⁹ Außerdem sind Fachhochschulabsolventinnen und Absolventen generell unterrepräsentiert. Allerdings zeigen sich anhand der Verteilungen von Abschlussarten, Fächergruppen, Staatsbürgerschaft und Geschlechtsverteilung keine Hinweise darauf, dass die Befragungsdaten nicht bundesweit verallgemeinerbar sind.

Trotz der relativ guten Übereinstimmung der überprüften Merkmale (zwischen den Angaben der Befragten im Fragebogen und den am Statistischen Bundesamt registrierten bestandenen Prüfungen bzw. den Angaben aus den Prüfungsstatistiken der teilnehmenden Hochschulen) können inhaltlich relevante Abweichungen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Es kann lediglich festgestellt werden, dass es mit Ausnahme der Abweichung bei der Staatsbürgerschaft keine Hinweise darauf gibt, dass eine besondere Teilgruppe der Absolventinnen und Absolventen die Teilnahme an der Befragung systematisch verweigert hat.

8. Zur Repräsentativität der Befragungsdaten – Antwortzeitpunkt und Antwortverhalten

Darüber hinaus wurde untersucht, inwieweit sich die Personen, die gleich nach dem ersten Kontakt antworten, von den Absolventinnen und Absolventen unterscheiden, die erst nach einem späteren Kontakt antworten. Dieser Untersuchung lag die Idee zugrunde, dass die Nachfass- bzw. Erinnerungsaktionen ja auch als "Nicht-Beantworterbefragung" in Folge des ersten Kontaktes aufgefasst werden können. Für knapp 24.000 Online-Befragungsteilnehmer ist das Antwortdatum dokumentiert. Mehr als 10.000 (43%) dieser Personen antworteten nach dem ersten und vor dem

²⁹ Obwohl die Anzahl der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt so gering war, wurden etwa jeweils ein Drittel bzw. ein Fünftel der Absolvent/innen aus diesen Bundesländern einbezogen. Von den Absolvent/innen aus Schleswig-Holstein und Brandenburg wurden jeweils ca.10% erfasst.

Methodische Anlage der Befragung und Durchführung (Lutz Heidemann)

zweiten Kontakt, knapp 14.000 antworteten erst nach mindestens einer Erinnerung (vgl. Tabelle 6).³⁰

Tabelle 6 Zeitraum der Befragungsteilnahme (Anzahl und Prozent)

		Befragte der KOAB Absolventenbefragung 2010 insgesamt		Gültige Fälle für die Betrachtung nach Antwortzeitpunkt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Online- Antworten	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	10.255	31%	10.255	43%
	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	13.571	41%	13.571	57%
	ohne Zeitpunktangabe	2.763	8%	-	-
Papier- Antworten	ohne Zeitpunktangabe	5.656	17%	-	-
Sonstiges	ohne Angabe des Befragungsmediums und ohne Zeitpunktangabe	650	2%	-	-
Summe		32.895	100%	23.826	100%

Häufig wird die These formuliert, dass sich nur besonders erfolgreiche Personen an Absolventenbefragungen beteiligen würden. Im Folgenden wird diese These anhand der Aspekte Studienerfolg (Abschlussnote), die Studienzufriedenheit oder die Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation überprüft. Ein Vergleich der Mittelwerte zeigt, dass zwischen den beiden Gruppen keine fundamentalen Unterschiede bestehen (vgl. Tabelle 7). Die Differenzen bei der Zufriedenheit mit dem Studium und der Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation sind nur

³⁰ Hier ist eine gewisse Unschärfe zu nennen. Wenn eine Adresse zunächst nicht erreichbar war, die Adresse im Verlauf der Feldphase dann aber doch aktualisiert wurde, liegt das Datum der Antwort häufig in einem Zeitraum, die in der vorgestellten Betrachtungsweise in die zweite Gruppe (Antwort nach mindestens einer Erinnerung) fällt. Dieser Anteil ist jedoch gering, denn insgesamt waren nur etwa 10% der Adressen zunächst ungültig und konnten dann nachträglich recherchiert werden. Eine weitere Unschärfe besteht bei Personen bei denen die Adresse von Anfang an korrekt war, die aber aus anderen Gründen (z.B. Urlaub) den ersten Kontakte verspätet oder gar nicht erhalten haben.

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

minimal und liegen deutlich innerhalb der Standardabweichung.³¹ Insofern sind diese minimalen Unterschiede zu vernachlässigen.³²

Tabelle 7 Abschlussnote, Zufriedenheit mit dem Studium und Berufszufriedenheit nach Antwortzeitraum (Mittelwerte)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Standard- abweichung
	Mittelwert	Mittelwert	
Abschluss- bzw. Durchschnittsnote	1,9	1,9	,57
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt*	2,3	2,4	,90
Berufszufriedenheit*	2,3	2,4	,99

* Frage: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt?

Antwortskala 1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden

** Frage: Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?

Antwortskala 1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden

Auch bei der Frage der Beruflichen Situation zum Zeitpunkt der Befragung sind die Unterschiede zwischen der Gruppe der Sofort- und der Gruppe der Spätantworter keine grundlegenden Unterschiede (vgl. Tabelle 8)³³.

³¹ Auswertungen zu den Detailfragen zur Einschätzung des Studiums und der Zufriedenheit mit der beruflichen Situation befinden sich im Anhang (vgl.

Tabelle 12 - Tabelle 15 im Anhang).

³² Die Untersuchung dieser Aspekte für die Absolventenbefragung 2009 (Abschlussjahrgang 2007) kam zum gleichen Ergebnis (vgl. Heidemann 2009).

³³ Detailliertere Auswertungen zur Beruflichen Situation zum Befragungszeitpunkt befinden sich im Anhang (vgl. Tabelle 10 und Tabelle 11)

Tabelle 8 Situation zum Befragungszeitpunkt nach Antwortzeitraum (Mittelwerte)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt
Reguläre Beschäftigung	47	50	49
Berufliche Ausbildung / Referendariat etc.	20	17	18
Studium und parallele Erwerbstätigkeit	16	16	16
Nur Studium	11	11	11
Arbeitssuche	2	3	2
Sonstiges	3	4	4
Anzahl	8.936	11.696	20.632

Auch bei einigen ausgewählten Aspekten des Beruflichen Erfolges zeigen sich bei den „regulär beschäftigten“ Absolventinnen und Absolventen keine Unterschiede zwischen den hier betrachteten Gruppen (vgl. Tabelle 9).³⁴

Tabelle 9 Aspekte des Beruflichen Erfolgs zum Befragungszeitpunkt nach Antwortzeitraum, nur „regulär Beschäftigte“

		Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittel- wert	3,0	2,8	2,9
Bruttomonatseinkommen der derzeitigen/letzten Beschäftigung	Mittel- wert	3.057 €	3.073 €	3.066 €
Vollzeit beschäftigt - derzeitige Beschäftigung	in%	89	89	89
Niveauadäquate Beschäftigung	in%	83	84	84
Hohe Qualifikationsverwendung	in%	86	86	86
Hohe Berufszufriedenheit	in%	91	90	90
Anzahl		4.097	5.581	9.678

³⁴ Detailliertere Auswertungen zu Aspekten des Beruflichen Erfolgs zum Befragungszeitpunkt befinden sich im Anhang (vgl. Tabelle 19 bis Tabelle 26)

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Es zeigen sich also insgesamt keinerlei Indizien für die These, dass sich nur besonders erfolgreiche Personen an Absolventenbefragungen beteiligen würden.

Obwohl die im Kooperationsprojekt erreichte Rücklaufquote höher ist als in vergleichbaren Untersuchungen (z.B. Bayerischen Absolventenpanel, HIS, Absolventenstudien Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg), sollte für zukünftige Befragungen weiter nach Möglichkeiten gesucht werden, diese Quote weiter zu steigern, denn mit einem besseren Rücklauf sinkt gleichzeitig das Potenzial für Verzerrungen durch systematische Ausfälle (vgl. z.B. Petermann 2005). Darüber hinaus gibt es noch weitere Gründe, eine möglichst hohe Rücklaufquote anzustreben. So verbessern hohe Rücklaufquoten beispielsweise die Zellbesetzungen für die Datenanalyse auch bei kleinen Untersuchungseinheiten und ermöglichen geringere Standardfehler. Insgesamt ermöglichen hohe Rücklaufquoten ein geringeres Risiko für die Qualität der Befragungsdaten. Aus diesen genannten Gründen sollte auch versucht werden, den Anteil der Nichterreichbaren weiter zu minimieren.

Methodische Anlage der Befragung und Durchführung (Lutz Heidemann)

Literatur:

- Boll, Tobias / Neßler, Cathrin / Oestreicher, Wencke / Strübing, Inga (2009): Absolventenstudie Rheinland-Pfalz. Landesweite Absolventenbefragung, Abschlussjahrgang 2006. Mainz, Hochschulevaluierungsverbund, http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/Dateien/AbsolventenstudieRLP_09_Gesamt.pdf (01.12.2010)
- Bosnjak, Michael (2001): Participation in Non-Restricted Web Surveys: A Typology and Explanatory Model for Item Non-Response. In: Reips, Ulf-Dietrich / Bosnjak, Michael (Hg.) Dimensions of Internet Science. Lengerich, Pabst
- Briedis, Kolja (2007): Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. HIS : Forum Hochschule 13 / 2007, Hannover, HIS GmbH
- Falk, Susanne / Reimer, Mareike / Sarcletti, Andreas (2009): Studienqualität, Kompetenzen und Berufseinstieg in Bayern: Der Absolventenjahrgang 2004. München, IHF
- Heidemann, Lutz (2009): Die blinden Flecken der Absolventenforschung... Zur "Repräsentativität" des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB). Vortrag auf der 8. Tagung des Netzwerks Absolventenstudien an der Freien Universität Berlin am 8./9. Oktober 2009 (http://www.uni-kassel.de/incher/absolventen/files/2009_10_09_Session_3_LH-Blinde_Flecken.pdf, 30.10.2009)
- Heidemann, Lutz / Mauermeister, Sylvi (2005): Dresdner Absolventenstudien Nr. 22: Fakultät Wirtschaftswissenschaften 2005. Die Absolvent/innen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 - 2003/04. Dresden, Technische Universität Dresden, <http://www.kfbh.de/projekte/tudabsolventen/berichte.html> (03.02.2010)
- Heidemann, Lutz / Mauermeister, Sylvi (2007): Dresdner Absolventenstudien Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 - 2004/05. Dresden, Technische Universität Dresden, <http://www.kfbh.de/projekte/tudabsolventen/berichte.html> (03.02.2010)
- Neßler, Cathrin / Oestreicher, Wencke / Burg, Helena / Strübing, Inga (2010): Bachelor- und Masterabsolvent/-innen in Rheinland-Pfalz. Ergebnisse der landesweiten Befragung im Abschlusszeitraum SS2007 bis SS 2008. Mainz, Hochschulevaluierungsverbund, http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/Dateien/BaMa_Absolventenstudie_10_Gesamt.pdf (01.12.2010)
- Nöller, Jana (2010a): Bielefelder Absolventen- und Studierenden-Studie – Ergebnisbericht Technische Fakultät Diplom-Studiengänge Molekulare Biotechnologie, Naturwissenschaftliche Informatik, Abschlussjahrgänge 2000 bis 2008 (Band 1/2010); Bielefeld, Universität Bielefeld http://www.uni-bielefeld.de/soz/bass/pdf/BASS_TechFak_Dipl_Bericht.pdf (08.12.2010)
- Nöller, Jana (2010b): Bielefelder Absolventen- und Studierenden-Studie – Ergebnisbericht Fakultät für Erziehungswissenschaft: Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaft, Abschlussjahrgänge 2000 bis 2008 (Band 3/2010); Bielefeld, Universität Bielefeld http://www.uni-bielefeld.de/soz/bass/pdf/BASS_EwiFak_Dipl_Bericht.pdf (08.12.2010)
- Oesterling, Carina / Boll, Tobias (2007): Absolventenstudie Rheinland-Pfalz. Landesweite Absolventenbefragung, Abschlussjahrgang 2005. Mainz, Hochschulevaluierungsverbund, <http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/Dateien/abs.pdf> (03.02.2010)
- Petermann, Sören (2005): Rücklauf und systematische Verzerrungen bei postalischen Befragungen. Eine Analyse der Bürgerumfrage Halle 2003. ZUMA-Nachrichten 57, Jg. 29, November 2005, S. 56 - 78
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Ergebnisse der Absolventenbefragung 2008. Stuttgart, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Weichbold, Martin (2005): Touchscreen-Befragungen. Neue Wege in der empirischen Sozialforschung.
Frankfurt/Main, Peter Lang

a. ANHANG

Tabelle 10 Berufliche Situation nach Fächergruppe und Antwortzeitraum (Prozent)

	Reguläre Beschäftigung	Berufliche Ausbildung / Referendariat etc.	Studium und parallele Erwerbs- tätigkeit	Nur Studium	Arbeits- suche	Sonstiges	Zeilen- summe	n
Sprach- und Kultur- wiss. Sofort	34	36	13	11	2	4	100	2.077
Sprach- und Kultur- wiss. Später	34	34	13	11	3	5	100	2.448
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. Sofort	61	15	11	7	3	3	100	2.416
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. Später	59	16	10	8	3	4	100	3.173
Mathematik/ Natur- wiss. Sofort	38	18	23	17	2	3	100	2.157
Mathematik/ Natur- wiss. Später	44	12	23	17	2	2	100	2.722
Humanmedizin / Gesundheitswiss. Sofort	27	19	40	2	1	11	100	243
Humanmedizin/ Gesundheitswiss. Später	32	17	37	4	1	9	100	396
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss. Sofort	47	5	13	26	4	5	100	276
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss. Später	47	9	12	24	4	6	100	408
Ingenieurwiss. Sofort	63	6	19	7	3	2	100	1.324
Ingenieurwiss. Später	67	5	16	7	3	3	100	1.975
Kunst, Musik, Gestaltung Sofort	49	23	11	6	3	7	100	324
Kunst, Musik, Gestaltung Später	50	21	11	9	4	5	100	414
Sonstige Sofort	37	43	10	8	1	2	100	104
Sonstige Später	45	40	6	1	2	5	100	150
Gesamt	49	18	16	11	2	4	100	20.607

Die Einteilung in Fächergruppen folgt der Fächergruppengliederung des Statistischen Bundesamtes. Die Fächergruppen "Sport" und "Veterinärmedizin" wurde jedoch mit der Gruppe "Sonstige" zusammengefasst.

Sofort = Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)

Später = Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)

Tabelle 11 Berufliche Situation nach Abschlussart und Antwortzeitraum (Prozent)

	Reguläre Beschäftigung	Berufliche Ausbildung / Referendariat etc.	Studium und parallele Erwerbs- tätigkeit	Nur Studium	Arbeits- suche	Sonstiges	Zeilen- summe	Anzahl
Bachelor-FH Sofort	47	6	16	26	1	3	100	202
Bachelor-FH Später	45	5	14	25	6	5	100	223
Master-FH Sofort	83	4	8	-	4	1	100	77
Master-FH Später	78	3	8	2	5	5	100	104
Diplom-FH Sofort	79	4	6	5	2	4	100	1.066
Diplom-FH Später	79	4	6	4	3	4	100	1.557
Bachelor-U Sofort	15	11	20	48	2	4	100	1.181
Bachelor-U Später	15	10	18	51	2	4	100	1.419
Master-U Sofort	49	15	21	8	4	4	100	383
Master-U Später	52	12	18	9	4	6	100	520
Diplom-U Sofort	59	8	22	5	3	3	100	3.217
Diplom-U Später	59	7	22	6	2	3	100	4.215
Magister Sofort	51	14	18	7	5	5	100	721
Magister Später	50	15	17	7	5	7	100	857
Lehramt Sofort	8	84	4	1	0	2	100	1.089
Lehramt Später	13	78	4	1	1	2	100	1.244
Sonst. Staatsexamen Sofort	16	45	31	3	1	4	100	472
Sonst. Staatsexamen Später	22	41	27	5	1	5	100	719
Promotion Sofort	86	5	2	-	2	6	100	485
Promotion Später	85	5	2	0	2	6	100	766
Sonstiges Sofort	38	38	6	9	-	9	100	32
Sonstiges Später	46	30	6	6	4	7	100	69
Anzahl	49	18	16	11	2	4	100	20.618

Sofort = Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)

Später = Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)

Tabelle 12 Studienbewertung nach Antwortzeitraum Teil 1 (Prozent und Mittelwerte)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt
	Mittelwerte			Anteil positiver Einschätzungen (in Prozent)		
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	2,6	2,6	2,6	50	49	50
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)	2,4	2,5	2,4	59	57	58
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2,6	2,7	2,6	52	50	50
System und Organisation von Prüfungen	2,7	2,7	2,7	49	46	47
Aufbau und Struktur des Studiums	2,6	2,7	2,6	50	47	49
Vorbereitung auf den Umgang mit fremdsprachiger Literatur	3,8	3,7	3,7	14	14	14
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3,9	3,9	3,9	11	12	12
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	2,6	2,7	2,6	51	48	49
Training von mündlicher Präsentation	3,0	3,1	3,0	39	36	37
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	2,9	2,9	2,9	42	39	40
Aktualität der vermittelten Methoden	2,5	2,5	2,5	55	53	54
Didaktische Qualität der Lehre	2,8	2,8	2,8	39	39	39
Fachliche Qualität der Lehre	2,1	2,1	2,1	77	75	76
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	2,4	2,5	2,5	56	53	54
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	2,8	2,8	2,8	41	40	40
Kontakte zu Lehrenden	2,4	2,5	2,5	57	54	55
Kontakte zu Mitstudierenden	1,8	1,9	1,9	83	81	82
Anzahl	10.255	13.571	23.826	8.558	11.207	19.765

Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach? Antwortskala 1 = sehr gut ... 5 = sehr schlecht. Der „Anteil positiver Einschätzungen“ meint die Summe der Anteile der Nennungen 1 und 2.

Tabelle 13 Studienbewertung nach Antwortzeitraum Teil 2 (Prozent und Mittelwerte)

	Mittelwerte			Anteil positiver Einschätzungen (in Prozent)		
	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt
Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende	2,5	2,5	2,5	57	54	56
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.	3,0	3,0	3,0	38	36	37
Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach	3,7	3,7	3,7	13	13	13
Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach	3,2	3,3	3,2	27	25	26
Anzahl	10.255	13.571	23.826	8.558	11.207	19.765

Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente in Ihrem Fach Antwortskala 1 = sehr gut ... 5 = sehr schlecht. Der „Anteil positiver Einschätzungen“ meint die Summe der Anteile der Nennungen 1 und 2.

Tabelle 14 Studienbewertung nach Antwortzeitraum Teil 3 (Prozent und Mittelwerte)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)	Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)	Gesamt
	Mittelwerte			Anteil positiver Einschätzungen (in Prozent)		
Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen	2,7	2,7	2,7	47	45	46
Verknüpfung von Theorie und Praxis	3,0	3,0	3,0	34	34	34
Vorbereitung auf den Beruf	3,5	3,5	3,5	18	18	18
Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur	3,7	3,6	3,6	16	16	16
Vorbereitung auf englischsprachige Fachkommunikation	3,8	3,8	3,8	12	12	12
Unterstützung bei der Stellensuche	4,1	4,0	4,0	8	9	8
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen	3,7	3,7	3,7	13	13	13
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze	3,6	3,6	3,6	17	17	17
Lehrende aus der Praxis	3,1	3,1	3,1	33	32	32
Praxisbezogene Lehrinhalte	3,1	3,0	3,0	32	30	31
Projekte im Studium / Studienprojekte / Projektstudium	3,1	3,1	3,1	33	33	33
Pflichtpraktika / Praxissemester	2,9	2,9	2,9	41	41	41
Lehrangebote zu technischen, umweltbezogenen, ökonomischen, sozialen, kulturellen und / oder psychischen Folgen wissenschaftlicher Anwendungen (z. B. Technikfolgenabschätzung)	3,5	3,5	3,5	16	16	16
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3,3	3,3	3,3	23	22	22
Anzahl	10.255	13.571	23.826	8.558	11.207	19.765

Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach? Antwortskala 1 = sehr gut ... 5 = sehr schlecht. Der „Anteil positiver Einschätzungen“ meint die Summe der Anteile der Nennungen 1 und 2.

Tabelle 15 **Einschätzung von Aspekten der aktuellen beruflichen Situation nach Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte)**

	Sofortantwort (Antwort nach erstem Kontakt)			Spätantwort (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)		
	Mittelwerte			Mittelwerte		
			Gesamt			Gesamt
				Anteil positiver Einschätzungen (in Prozent)		
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	2,0	2,0	2,0	76	74	75
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	3,1	3,1	3,1	35	36	36
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben	2,8	2,8	2,8	42	42	42
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen	2,1	2,2	2,2	70	68	69
Arbeitsplatzsicherheit	2,4	2,5	2,4	60	59	59
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	2,7	2,6	2,7	47	48	47
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	2,3	2,3	2,3	62	61	62
Gutes Betriebsklima	1,9	1,9	1,9	79	78	79
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung	2,4	2,4	2,4	60	58	59
Hohes Einkommen	3,2	3,2	3,2	29	29	29
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme	3,5	3,4	3,4	21	21	21
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert	2,0	2,0	2,0	77	74	75
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	3,1	3,0	3,1	32	33	33
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	2,9	2,9	2,9	41	40	41
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun	3,1	3,1	3,1	33	35	34
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren	2,9	3,0	3,0	40	39	39
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten	3,0	3,0	3,0	38	36	37
Interessante Arbeitsinhalte	1,9	2,0	1,9	79	77	78
Anzahl	10.255	13.571	23.826	6.331	8.297	14.628

Frage: In welchem Maße treffen die folgenden Aspekte auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu? Antwortskala 1 = In sehr hohem Maße ... 5 = gar nicht. Der „Anteil positiver Einschätzungen“ meint die Summe der Anteile der Nennungen 1 und 2.

Tabelle 16 Verteilung des Antwortzeitraums bei Männern und Frauen je Abschlussart (in Prozent)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)			Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Fachhochschul- abschlüsse						
Bachelor	45%	50%	47%	55%	50%	53%
Master	44%	38%	42%	56%	63%	58%
Diplom	39%	40%	40%	61%	60%	60%
Gesamt Fachhochschul- abschlüsse	40%	42%	41%	60%	58%	59%
Universitäts- abschlüsse						
Bachelor	45%	46%	46%	55%	54%	54%
Master	39%	47%	43%	61%	53%	57%
Diplom	43%	43%	43%	57%	57%	57%
Magister	47%	44%	45%	53%	56%	55%
Lehramt	48%	46%	47%	52%	54%	53%
Sonst. Staatsex.	37%	42%	40%	63%	58%	60%
Promotion	38%	39%	38%	62%	61%	62%
Sonstiges	33%	31%	32%	67%	69%	68%
Gesamt Universitäts- abschlüsse	43%	44%	43%	57%	56%	57%
Alle Abschlussarten	42%	44%	43%	58%	56%	57%

Tabelle 17 Verteilung des Antwortzeitraums bei Männern und Frauen je Fächergruppe (in Prozent)

	Sofortantworter (Antwort nach erstem Kontakt)			Spätantworter (Antwort nach mindestens einer Erinnerung)		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Fachhochschul-						
abschlüsse						
Sprach- und Kulturwissenschaften	-	-	-	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwis- senschaften	45%	43%	44%	55%	57%	56%
Mathematik und Naturwissenschaften	38%	43%	39%	62%	57%	61%
Humanmed., Gesundh.	77%	48%	58%	23%	52%	42%
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	56%	48%	50%	44%	52%	50%
Ingenieur- wissenschaften	35%	31%	34%	65%	69%	66%
Kunst, Musik, Gestaltung	37%	32%	34%	63%	68%	66%
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Gesamt Fachhochschul- abschlüsse	40%	41%	40%	60%	59%	60%
Universitäts-						
abschlüsse						
Sprach- und Kulturwissenschaften	46%	46%	46%	54%	54%	54%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwis- senschaften	44%	41%	43%	56%	59%	57%
Mathematik und Naturwissenschaften	43%	48%	45%	57%	52%	55%
Humanmed., Gesundh.	35%	41%	38%	65%	59%	62%
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	33%	36%	34%	67%	64%	66%
Ingenieur- wissenschaften	42%	42%	42%	58%	58%	58%
Kunst, Musik, Gestaltung	40%	47%	45%	60%	53%	55%
Sonstige	37%	45%	41%	63%	55%	59%
Gesamt Universitäts- abschlüsse	43%	44%	43%	57%	56%	57%
Alle Fächergruppen	42%	44%	43%	58%	56%	57%

Tabelle 18 Von der Absolventenbefragung 2010 ausgeschlossene Fälle nach Hochschule

Hochschule	Abschlussart bzw. Fächergruppe	Fallzahl laut destatis	Summe ausgeschlossene Fälle je HS	Gesamtzahl Absolventen an HS laut destatis	Anteil der Ausgeschlossenen von Gesamt
Humboldt Universität Berlin	Promotion	455			
	Andere Abschlüsse in Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften	49	504	3.984	13%
Technische Universität Berlin	Magister	213			
	Staatsexamen	11			
	Promotion	414	638	2.711	24%
Universität der Künste Berlin	Lehramt	66	66	720	9%
Universität Bochum	Master	493			
	Lehramt	296			
	Staatsexamen	362			
	Promotion	487	1.638	4.745	35%
Hochschule für bildende Künste braunschweig	Promotion	5	5	103	5%
Technische Universität Cottbus	Sonstiges	30	30	692	4%
Universität Düsseldorf	Diplom	427			
	Magister	370			
	Lehramt	76			
	Promotion	400	1.273	2.200	58%
Technische Universität Dortmund	Promotion	217			
	Sonstiges	4	221	2.465	9%
Universität Frankfurt	Master	24	24	4.168	1%
Universität Freiburg	Bachelor	255			
	Master	145			
	Diplom	797			
	Magister	552			
	Lehramt	457			
	Staatsexamen	290			
	Promotion	716			
	Sonstiges	5	3.217	3.539	91%
Universität Göttingen	Lehramt	339	339	3.930	9%
Universität Heidelberg	Bachelor	184			
	Master	129			
	Diplom	902			
	Magister	725			
	Lehramt	382			
	Staatsexamen	273			
	Promotion	1.039			
	Sonstiges	19	3.653	4.493	81%
Universität Hamburg	Diplom - FH	286	286	5.609	5%
Universität Hannover	Promotion	334	334	3.130	11%

Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung 2010 (Lutz Heidemann)

Technische Universität Ilmenau	Lehramt	5			
	Promotion	57			
	Sonstiges	5	67	872	8%
Universität Karlsruhe / Karlsruher Institut für Technologie	Sonstiges	10	10	2.463	0%
Universität Kiel	Magister	226			
	Lehramt	341			
	Andere Abschlüsse in Sprach- und Kulturwissenschaften	150			
	Andere Abschlüsse inRechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	377			
	Andere Abschlüsse in Mathematik, Naturwissenschaften	529			
	Andere Abschlüsse in Kunst, Kunstwissenschaft	5	1.628	2.429	67%
Universität Marburg	Lehramt	270	270	2.753	10%
Universität Rostock	Promotion	238	238	1.854	13%
Universität Siegen	Promotion	79	79	1.731	5%
Universität Tübingen	Bachelor	176			
	Master	91			
	Diplom	1.006			
	Magister	358			
	Lehramt	297			
	Staatsexamen	355			
	Promotion	721			
Sonstiges	69	3.073	3.446	89%	
Universität Ulm	Bachelor	57			
	Master	120			
	Diplom	514			
	Lehramt	19			
	Promotion	411	1.121	1.457	77%
Hochschule Vechta / Universität Vechta	Magister	15	15	871	2%
Summe		18.729	18.729	60.365	31%

Tabelle 19 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Abschlussart und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), nur zum Befragungszeitpunkt „regulär Beschäftigte“ – Teil 1

		BA-FH Sofort	BA-FH Später	MA-FH Sofort	MA-FH Später	Dipl-FH Sofort	Dipl-FH Später	BA-U Sofort	BA-U Später	MA-U Sofort	MA-U Später	Dipl-U Sofort	Dipl-U Später
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittel- wert	3,1	2,4	3,6	4,3	2,7	2,7	3,1	3,0	3,4	2,9	2,8	2,6
Bruttomonats- einkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittel- wert	2.718 €	2.624 €	4.214 €	3.662 €	3.000 €	2.971 €	3.088 €	2.327 €	2.969 €	2.743 €	3.167 €	3.176 €
Vollzeitbeschäftigt- derzeitige Beschäftigung	in%	90	89	94	97	92	94	81	87	87	87	92	92
Niveauadaquate Beschäftigung	in%	81	89	89	85	88	88	80	76	82	80	83	83
Hohe Qualifikations- verwendung	in%	81	88	95	88	86	87	84	75	88	87	87	86
Hohe Berufszufriedenheit	in%	96	93	92	81	90	92	90	88	89	87	92	89
	Anzahl	91	99	61	77	811	1.180	166	201	178	261	1.864	2.422

Tabelle 20 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Abschlussart und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), nur zum Befragungszeitpunkt „regulär Beschäftigte“ – Teil 2

		Mag Sofort	Mag Später	LA Sofort	LA Später	StEX Sofort	StEX Später	Promo Sofort	Promo Später	Sonst Sofort	Sonst Später	Gesamt
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittel- wert	4,0	4,0	2,3	1,9	1,2	1,7	3,2	3,2	15,2	4,2	2,9
Bruttomonats- einkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittel- wert	2.211 €	2.105 €	2.406 €	2.342 €	2.974 €	3.153 €	658€	4.065 €	1.273 €	2.297 €	3.066 €
Vollzeitbeschäftigt- derzeitige Beschäftigung	in%	75	74	30	29	88	91	90	90	0	59	89
Niveauadaquate Beschäftigung	in%	70	73	87	85	93	96	88	88	73	89	84
Hohe Qualifikations- verwendung	in%	76	75	73	77	92	93	93	95	100	89	86
Hohe Berufszufriedenheit	in%	85	85	93	95	96	95	94	91	92	90	90
	Anzahl	360	412	88	146	68	151	395	600	12	31	9.674

Tabelle 21 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Abschlussart und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), alle Befragten – Teil 1

		BA-FH Sofort	BA-FH Später	MA-FH Sofort	MA-FH Später	Dipl-FH Sofort	Dipl-FH Später	BA-U Sofort	BA-U Später	MA-U Sofort	MA-U Später	Dipl-U Sofort	Dipl-U Später
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittel- wert	3,0	2,6	3,5	4,3	2,7	2,8	3,0	2,8	3,6	3,2	2,7	2,7
Bruttomonats- einkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittel- wert	2.477€	2.274€	4.002€	3.514€	2.894€	2.849€	1.696€	780€	2.438€	2.351€	2.780€	2.817€
Vollzeitbeschäftigt- derzeitige Beschäftigung	in%	88	81	91	94	89	91	57	68	72	72	80	81
Niveaoadäquate Beschäftigung	in%	83	88	90	84	87	88	79	78	88	84	86	86
Hohe Qualifikations- verwendung	in%	81	83	95	90	86	87	84	79	90	88	88	88
Hohe Berufszufriedenheit	in%	91	87	88	78	87	86	90	89	87	86	88	88
	Anzahl	185	200	74	100	1.012	1.474	962	1.127	366	494	3.105	4.062

Tabelle 22 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Abschlussart und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), alle Befragten – Teil 2

		Mag Sofort	Mag Später	LA Sofort	LA Später	StEX Sofort	StEX Später	Promo Sofort	Promo Später	Sonst Sofort	Sonst Später	Gesamt
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittel- wert	4,3	4,2	2,3	2,1	1,8	1,9	3,1	3,0	6,5	2,7	2,8
Bruttomonats- einkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittel- wert	1.952 €	1.843 €	1.465 €	1.578 €	2.953 €	3.062 €	267€	3.957 €	1.223 €	1.789 €	2.701 €
Vollzeitbeschäftigt- derzeitige Beschäftigung	in%	68	68	17	19	84	88	89	89	31	69	78
Niveaudäquate Beschäftigung	in%	76	76	89	88	96	96	88	89	78	87	87
Hohe Qualifikations- verwendung	in%	79	78	72	72	92	92	92	95	100	85	87
Hohe Berufszufriedenheit	in%	76	74	90	88	92	90	91	89	94	88	87
Anzahl		698	816	1.046	1.176	666	1.020	492	788	31	65	19.959

Tabelle 23 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Fächergruppe und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), nur zum Befragungszeitpunkt „regulär Beschäftigte“ – Teil 1

		Spra-Ku Sofort	Spra-Ku Später	ReWiSo Sofort	ReWiSo Später	MathNat Sofort	MathNat Später	Medizin Sofort	Medizin Später
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittelwert	3,4	3,4	3,1	3,0	2,7	2,8	2,0	1,8
Bruttomonatseinkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittelwert	2.366 €	2.223 €	3.333 €	3.304 €	3.229 €	3.306 €	225€	3.975 €
Vollzeitbeschäftigt-derzeitige Beschäftigung	in%	72	68	93	90	92	93	84	94
Niveauadäquate Beschäftigung	in%	76	76	85	84	85	86	89	96
Hohe Qualifikationsverwendung	in%	81	81	86	85	88	88	87	92
Hohe Berufszufriedenheit	in%	87	86	91	90	92	91	95	94
	Anzahl	675	794	1.433	1.792	795	1.145	61	122

Tabelle 24 Aspekte des Beruflichen Erfolges zum Befragungszeitpunkt nach Fächergruppe und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), nur zum Befragungszeitpunkt „regulär Beschäftigte“ – Teil 2

		AgrFoEr Sofort	AgrFoEr Später	Ing Sofort	Ing Später	Kunst Sofort	Kunst Später	Sonst Sofort	Sonst Später	Gesamt
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittelwert	3,9	3,6	2,4	2,4	3,8	2,8	3,5	2,3	2,9
Bruttomonatseinkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittelwert	2.271 €	2.514 €	3.278 €	3.273 €	1.866 €	1.903 €	2.336 €	2.402 €	3.066 €
Vollzeitbeschäftigt-derzeitige Beschäftigung	in%	84	89	94	96	74	77	69	64	89
Niveauadäquate Beschäftigung	in%	78	77	88	88	70	75	72	79	84
Hohe Qualifikationsverwendung	in%	89	89	88	88	83	87	91	73	86
Hohe Berufszufriedenheit	in%	92	91	93	91	85	87	100	87	90
	Anzahl	127	186	811	1.273	156	199	35	68	9.672

Tabelle 25 Aspekte des Beruflichen Erfolges nach Fächergruppe und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), alle Befragten – Teil 1

		Spra-Ku Sofort	Spra-Ku Später	ReWiSo Sofort	ReWiSo Später	MathNat Sofort	MathNat Später	Medizin Sofort	Medizin Später
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittelwert	3,3	3,3	3,1	3,0	2,6	2,8	1,8	1,8
Bruttomonatseinkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittelwert	1.857 €	1.822 €	2.994 €	2.925 €	2.580 €	2.727 €	814€	3.685 €
Vollzeitbeschäftigt-derzeitige Beschäftigung	in%	52	53	86	84	69	74	90	92
Niveauadäquate Beschäftigung	in%	80	80	87	86	89	90	95	97
Hohe Qualifikations-verwendung	in%	80	81	87	86	90	90	90	91
Hohe Berufszufriedenheit	in%	85	83	87	86	90	90	92	90
	Anzahl	1.954	2.254	2.265	2.947	1.996	2.521	490	809

Tabelle 26 Aspekte des Beruflichen Erfolges nach Fächergruppe und Antwortzeitraum (Prozent und Mittelwerte), alle Befragten – Teil 2

		AgrFoEr Sofort	AgrFoEr Später	Ing Sofort	Ing Später	Kunst Sofort	Kunst Später	Sonst Sofort	Sonst Später	Gesamt
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	Mittelwert	3,6	3,7	2,4	2,4	3,8	3,1	2,8	2,4	2,8
Bruttomonatseinkommen der derzeitigen/ letzten Beschäftigung	Mittelwert	2.099 €	2.165 €	3.041 €	3.089 €	1.621 €	1.661 €	831 €	2.119 €	2.701 €
Vollzeitbeschäftigt-derzeitige Beschäftigung	in%	76	79	90	93	58	62	58	58	78
Niveauadäquate Beschäftigung	in%	79	79	89	90	73	76	78	82	87
Hohe Qualifikations-verwendung	in%	90	89	89	90	83	84	84	74	87
Hohe Berufszufriedenheit	in%	90	87	90	89	81	81	91	86	87
	Anzahl	256	370	1.269	1.884	305	384	98	147	19.949